

# Schnelle Weinlese in T-Shirt und Shorts

Die warmen Septembertage sorgen für schweißtreibende Arbeit in den Weinbergen und früh für volle Keller

VON UNSEREN REDAKTIONSMITGLIEDERN  
MARTIN WINTERLING UND PIA ECKSTEIN

## Rems-Murr.

Halbzeit bei der Weinlese. Ein früher Zeitpunkt. Die Wengertler im Rems-Murr-Kreis mussten die letzten Wochen ganz schön schaffen. „Wir marschieren zügig“, sagt Peter Jung, der Vorstandsvorsitzende der Remstalkellerei. Die Sorten – das Wetter ist schuld – sind nicht nur sehr früh dran, sondern reifen auch sehr nah beieinander. Und so werden die, die die Remstalkellerei beliefern, bis zum Wochenende die frühen und mittelfrühen Sorten alle abgeerntet haben. Riesling, Trollinger und Lemberger bleiben noch ein bisschen hängen. Doch in den nächsten zwei Wochen werden auch diese Trauben gelesen sein.

## „Ein Superjahrgang“: Die Oechsle-Grade lassen die Wengertler jubeln

Doch das Sommerwetter war auch wirklich für was gut. „Die Qualität stimmt“, sagt die Wengertlerin Silvie Häfner aus Geradstetten. Und auch Christian Escher, Wengertler aus Schwaikheim, schwärmt: „Ein Superjahrgang!“ Dieser Tage hat Escher Lemberger mit 90 bis 100 Grad Oechsle geerntet. Die Weißweine haben die Eschers fast alle bereits im Keller. „So eine entspannte Weinlese haben wir noch nie gehabt“, sagt der junge Winzer. Denn die Wengertler werden wieder von Pilzen, noch von drohender Fäulnis oder der Kirscheschiffelie geplagt. Letztere lässt sich überraschenderweise selten blicken, wo sie, die aus südlichen Gefilden hier eingewandert, doch warme Herbsttage liebt, um ihre Eier in den Trauben abzulegen.

Der einzige Wermutstropfen: die Menge. Die ist „einfach nichts“, sagt Silvie Häfner, die ein schweißtreibendes Herbstes hinter sich gebracht hat. Aber sie nimmt's, wie's kommt. In T-Shirt und kurzen Hosen zu arbeiten, sei ihr lieber, als dick eingepackt, patschnass bei Regen und Nässe die Trauben zu lesen.

## Masse ist in diesem Jahr nicht zu erwarten

Christoph Klopfer und Sven Ellwanger, beide aus Weinstadt-Großheppach, stimmen dem genauso zu wie Werner Kuhnle aus Strümpfelbach. Masse ist in diesem



Beim Strümpfelbacher Weingut Kuhnle herrscht Hochbetrieb.

Foto: Büttner

Jahr nicht zu erwarten. Daran hat auch der Hagel Schuld, der in einigen Remstal-Lagen in diesem Jahr ziemlich zugeschlagen hat. Allerdings lasse die Qualität der neuen Weine einiges erwarten, sagt Kuhnle. Die Trauben der geernteten Sorten wie Samtrot oder Schwarzriesling seien super süß und bräuchten alle über 90 Grad Oechsle mit.

Und was ist mit dem Regen, der jetzt droht? Dem wollte Christoph Klopfer dringend entkommen. Mit seinem Merlot nämlich, der keine Nässe abkriegen darf. Andere Sorten dagegen, der Trollinger beispielsweise, werden sich über ein bisschen

Wasser noch sehr freuen. Sven Ellwanger hat daher überhaupt „kein Bauchweh“ und geht davon aus, dass die nächsten Tage die eher eingeschrumpelten Beeren wieder rund und prall machen.

## Und das Ende im Gelände? Vermutlich schon Ende Oktober

Und wann startet der Endsput im Weinberg? Bis Ende Oktober wird die Weinlese beim Korber Öko-Weingut Schmalzried unter Dach und Fach sein. Derzeit hängen noch Trollinger, Samtrot und der Muskat-

trollinger draußen, sagt Margarete Schmalzried. Anfang dieser Woche wurde Schwarzriesling geerntet, nachdem beispielsweise Kerner und Dornfelder bereits im Keller waren.

Dann aber haben, so scheint's, alle Wengertler Feierabend im Weinberg. Auf das Pokerspiel Eiswein will in diesem Jahr niemand eingehen. Keiner will bei der so-wieso schon knappen Ernte riskieren, dass die Trauben an den Stöcken verfaulen und verschimmeln und dass der Frost dann auch noch ausbleibt. Süße Delikatessen gibt's trotzdem: Auslesen sind bei allen Wengertlern im Angebot.

## Der Wein und die Pandemie

■ Der Jahrgang 2020 wird schon wegen Corona **ungewöhnlich**. Weingüter und Genossenschaften mussten aufgrund des Lockdowns neue Wege bei der Vermarktung gehen.

■ Silvie Häfner wie auch die Remstalkellerei und andere Weingüter verlegten ihre **Weinproben ins Internet**. Mit Erfolg.

■ Doch beim Absatz ist Corona deutlich

zu bemerken, weil **Feste und Hocketen** ausfielen und sich weniger Besucher in Gaststätten und Straßencafés blicken ließen, sagt Silvie Häfner.

■ Dass zu Hause und im Freundeskreis vermutlich mehr konsumiert wurde, **gleicht den Verlust nicht aus**. Insofern passen die geringeren Erntemengen des Jahrgangs 2020 zu diesem Corona-Jahr.



Auf diesen Lemberger vom Korber Kopf darf man sich freuen.

Foto: Büttner